Fernsprech-Stellen
11 Amt., 532 Amt. Dresden.

Abonnement vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 3.75. — Inserate Stärmer. 12 bis Mittags 3 Uhr. Sonntags bis 12 Mitt. In Neustadt: Hauptgeschäftsstelle Hauptstr. 5 nur an Wochentagen bis 6 Uhr Abends. Die 7spaltige Petitzeile (ca. 8 Silben) 15 Pfg., für Nichtstadt 20 Pfg. Eine Zeile aber nach Belieben 20 Pfg. Für das rechtzeitige Erscheinen der Inserate wird nicht garantirt. Auswärtige Insertions-Aufträge gegen Pränumerandozahlung. Durch Briefmarken od. Posteinzahlung. Inserate nehmen an: Annoncen-Bureaux von Haasenstein u. Vogler, Rud. Mosse, Daube u. Co., Invaliden-dank, G. Müller-Görlitz, A. Wardbolle, B. Arnde-Berlin W., Steiner-Hamburg, Bloch-Teplitz. Für Rückgabe einger. Manuskripte keine Verbindlichkeit.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Dr. Treibich's Augen-Heilanstalt Dresden, Pragerstrasse 43, II. Sprechzeit: 10–12 und 3–4 Uhr.

Wer irgend etwas annonciren will, erspart alle Mühewaltung, Porto und Nebenspesen, wenn er damit beauftragt die bedeutendste und leistungsfähigste Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse, Dresden, Altmarkt 4. Leipzig, Katharinenstr. 12. Chemnitz, inn. Johannisstr. 24.

Geschäftsbücher-Fabrik G. H. REHFELD & SOHN Hauptstr. 24 DRESDEN-N. Hauptstr. 24 Buchbinderei. — Accidenzdruck. — Linirtanstalt. Handlung für Bureau- u. Contorbedürfnisse. — Contobücher aller conventionellen Schreibweise (Kalb) am Lager. Extraanfertigungen nach jeder Linatur. Druck- u. Handschrift schnell u. exact. — Prinzip: Bestes Material, verständige Arbeit, entsprech. billiger Preis. Fernsprechstelle 578

Fussboden-Glanz-Lack mit Farbe, geruchlos, sofort trocknend, eigenes Fabrikat. Carl Tiedemann Marienstrasse 27, Amalienstrasse 19, Heinrichstrasse (Stadt Görlitz).

Clemens Zschäckel's Restaurant, Hotel Amalienhof. Spezialität: Augsburger Kronen-Bräu. Perle Bayerns. Alleiniger Ausschank.

Nr. 284. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl. | Aussichten für den 11. October: Südwestwind mäßiger Stärke bei durchschnittlich starker Bewölkung, mit ausgebreiteten und anhaltenden Niederschlägen. Temp. wenig verändert. Niederschläge im Westen bedeutender als im Osten. | Dresden, 1885. **Sonntag, 11. October.**

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden

Prinz Albrecht von Preußen hat die Wahl zum Regenten des Herzogthums Braunschweig angenommen. Die Wahl ist augenblicklich zwar noch nicht erfolgt, aber binnen 14 Tagen wird auch diese Formalität erledigt sein: der Landtag von Braunschweig wählt eben, trotz allen inneren Widerstrebens, doch nur den Prinzen Albrecht von Preußen, weil ihm gerade dieser von Berlin aus zugeschoben wird. Die braunschweigischen Abgeordneten würden auch den Prinzen von Reuß oder jeden anderen beliebigen großjährigen nichtregierenden deutschen Prinzen wählen, sobald er nur den in Berlin visirten Reisepaß an dem alten Welfenschlosse vorzeigen kann. Warum der erst als mit den vorzüglichsten Regententugenden ausgestattet geschilderte Prinz Reuß nachträglich fallen gelassen wurde, weiß bis jetzt Niemand zu sagen. Denken kann man sich's schon. Nur sollen sich die guten Braunschweiger nicht einbilden, daß sie einen wirklichen Landesregenten erhalten. Sie bekommen in Wirklichkeit nur einen kaiserlichen Statthalter, der zufällig prinzlicher Abstammung ist. So passiv, beinahe stumpfsinnig die Bewohner des Herzogthums Braunschweig sich in der Thronfolgefrage verhalten haben, so wünschen sie doch alle die Selbstständigkeit ihres Landes als eines gleichberechtigten Bundesstaates. Sie haben deshalb zu ihrer Beruhigung sich in Berlin die Versicherung gesucht, daß die Selbstständigkeit ihres Landes erhalten bleiben solle. Jetzt wird bereits darauf hingearbeitet, daß der künftige Regent, als Mitglied des preußischen Königshauses, die Brücke und den Uebergang zur Verschmelzung des Herzogthums mit Preußen bilden solle. Man spricht von einer Personal-Union. Man behauptet, der Regent übe sein Amt nicht kraft des braunschweigischen Landesgesetzes, sondern als preußischer Prinz aus. Als solcher, so hofft man besonders von nationalliberaler Seite, werde er schon dafür sorgen, daß die Regungen nach Aufrechterhaltung der Selbstständigkeit des Herzogthums unterdrückt werden. Die Würfel über die Selbstständigkeit Braunschweigs scheinen uns mit der Wahl des Prinzen Albrecht gefallen. Bei dem Mangel an Selbstbewußtsein und Einsicht, das die Braunschweiger beweisen, braucht man an der Bahre ihrer bundesstaatlichen Selbstständigkeit wenig Mitgefühl mit ihnen zu haben. Größere Sorge verursacht die drohende Verschiebung des gegenwärtigen Gleichgewichts der Kräfte im Reiche zu Gunsten des Einheitsstaates. Wer in dem deutschen Einheitsstaate nicht das zu erstrebende politische Ziel erblickt, der kann sich mit der Art nicht befreunden, wie jetzt das Regentenwahlrecht des Braunschweigischen Landtages beeinflußt wird. Der Braunschweiger Vorgang sieht sich so an, als ob das erste Exempel des „Heimfalls" eines Bundesstaates statuirt werden solle. Die Verflüchtigung des Bündnißcharakters des Reiches, die Aufsaugung der Einzelrechte betrachten wir auf Grund der tausendjährigen Geschichte Deutschlands und wegen des aller Einerleimachung aufs äußerste widerstrebenden Charakters der deutschen Stämme als eine eminente Nationalgefahr und darum beklagen wir den Braunschweigischen „Präzedenzfall". Von Interesse wird es sein, zu erfahren, ob der braunschweigische Landtag, der nach Ablauf des Trauerjahres am 19. Oktober zusammentreten muß, bei der Regentenwahl wirklich ausnahmslos seinen Blick auf den Prinzen Albrecht richtet und was der Landtag mit der Rechtsverwahrung anfängt, die der Herzog von Cumberland soeben gegen Schmälerung seiner Rechte eingelegt hat. (Der Wortlaut dieses Aktenstückes befindet sich in der Tagesgeschichte.)

Noch immer täuschen sich die Republikaner Frankreichs über den wahren Grund ihrer Niederlage. Sie schieben Alles auf ihre Uneinigkeit. Sie täuschen sich darin. In einer ganzen Reihe von Departements, wo eine einzige Liste der vereinigten Republikaner der monarchistischen entgegenstand, ist sie letzterer schlankweg unterlegen. Man braucht als Erklärungsgrund für den Abfall der Volksmeinung von der Republik nur das beinahe abgedroschene Sündenregister der Republikaner vorzulesen: die frivolen Kriege in Tonkin, mit China und auf Madagascar, die Korruption im Innern, die Finanzschleuderei, die Günstlingswirthschaft, die Feindseligkeit gegen die Kirche und die Untergrabung des Richterstandes. Mehr als Alles aber ist das Land empört über das Lügensystem, das als oberste Regierungskunst sich in Allem bemerklich machte. Systematisch wurde das Land über die überseeischen Kriegsabenteuer belogen, systematisch über seine mißliche Finanzlage getäuscht. Diese Schönfärberei, diese Eitelkeit und Popularitätshascherei, diese frivole Willkür, die heute die Kirche verfolgt und morgen ihr schmeichelte je nachdem es paßte, die mit den wildesten sozialistischen Bestrebungen der Kommunarden liebäugelte und sich dabei als Hüterin geordneter staatlicher Zustände aufspielte, hat den Widerwillen aller ehrlichen Franzosen herausgefordert, sie hat alle Departements Frankreichs aus dem Schlafe geweckt und Paris, obwohl es diesmal nicht den Ausschlag gab, will aus den Fugen gehen. Die nächste Zukunft Frankreichs ist heute ungewisser denn je und umso bedauerlicher ist es für uns, daß gerade jetzt in dem deutschen Botschafterposten zu Paris ein Wechsel eintritt. Der da geht, hatte sich in jahrelanger schwerer Arbeit den Ruf erworben, daß er dort, unter schwierigen außergewöhnlichen Fällen der Mann auf dem rechten Flecke war. Der Nachfolger des Fürsten Hohenlohe auf dem Pariser Botschafterposten wird einen unendlich schwierigeren Stand haben, um nicht den Abstand zu groß erscheinen zu lassen. Vermag dies der Graf von Münster (denn dieser soll seinen Londoner Posten mit dem Pariser vertauschen), dann wird er alle Bezweifler seiner diplomatischen Fähigkeit glänzend widerlegen.

Die Pforte hat sich von der Betäubung, in die sie durch den bulgarischen Staatsstreich versetzt war, allmälig erholt. Sie ist drauf und dran, weitere Zerreißungen des Berliner Vertrages zu verhindern und mittelst Waffengewalt fernere Angriffe auf türkischen Besitzstand niederzuschlagen. Die mit größter Eile nach Mazedonien und Epirus beförderten türkischen Heeresmassen haben den Zweck, dem Ermarsche griechischer und serbischer Truppen zu begegnen. Denn beide letztere Königreiche sind entschlossen, das durch Vereinigung beider Bulgarien auf der Balkanhalbinsel gestörte Gleichgewicht durch „Kompensationen" wieder herzustellen und das Material dazu können sie sich nur aus dem türkischen Staatskörper herausschneiden. Alle eindringlichen Warnungen der Großmächte beantworten die Könige Griechenlands und Serbiens mit dem Hinweis: wir können nicht anders, wir müssen auch unseren Theil haben. Mit den fantasievollen Griechen würde wohl bald in's Reine zu kommen sein, das Ueble ist, daß der König von Serbien bei seinem Aufenthalt in Wien allerhand Zusagen seitens Oesterreichs erhalten hat, die ihn zu seinem Vorgehen ermuthigten. Schlagen Griechen und Serben trotz des Hochdrucks der abmahnenden Großmächte los, so tragen sie allein die Folgen. Die Pforte ist ihnen wohl gewachsen. Zunächst fangen alle derartige Erhebungen der Balkanstaaten mit dem Auftreten von Räuberbanden an, die sich an der Grenze bilden. Solche Räuberbanden sind gleichsam die Wolkenschieber kriegerischer Verwickelungen. Wiederholen sich ihre Einfälle und Plünderungen, so bieten sie den willkommenen Vorwand, ein militärisches Einschreiten zu rechtfertigen. Auch gegen das vereinigte Bulgarien zeigt die Türkei neuerdings die Zähne. Sie hat die Vereinigung nur im „Prinzip" anerkannt; bis zur Durchführung des Prinzipes mittelst Einrichtung eines neuen staatsrechtlichen Verhältnisses ist noch ein weiter Weg und Gelegenheit zu manchem Zwischenfall. Ein solcher wäre da, wenn sich bestätigte, daß der Sultan die Deputation der Bulgaren, die ihn in Konstantinopel begrüßen sollte, in den Kerker werfen ließ. Der Sultan könnte diesen auffälligen Schritt nur wagen, wenn er der Zustimmung aller Mächte sicher wäre. Dann aber sieht's auch mit der neubulgarischen Herrlichkeit windig aus. So behält die Balkanfrage ihr drohendes Gesicht.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr." vom 10. October.

Berlin. Der „Reichsanzeiger" enthält die Ernennung des Fürsten Hohenlohe zum Statthalter von Elsaß-Lothringen. — Die Generalsynode ward heute eröffnet, Graf Arnim Boitzenburg ward zum Präsidenten gewählt. Die Synode beschloß eine telegraphische Begrüßung des Kaisers.

Wien. Die Lage wird in Folge der erregten Stimmung in Serbien immer acuter. Selbst das offiziöse „Fremdenblatt" bezweifelt, daß der Druck von außen die kriegerische Stimmung in Nisch länger beherrschen könne. Lokale Complicationen seien möglich. Dagegen sei einer großen orientalischen Verwickelung vorgebeugt. — Das „Wiener Tgbl." bringt eine Interviewung mit dem serbischen Minister Garaschanin, aus der eine Besorgniß betreffs der Hegemonie Bulgariens auf der Balkanhalbinsel hervorgeht, die zu einer Umklammerung und Erdrückung Serbiens führen könne. Die Konferenz wolle nur Zeit gewinnen, eine Ministerkonferenz der Großmächte werde wahrscheinlich folgen und das dauere lange. Weitere hier eingetroffene Telegramme aus Belgrad bestätigten, daß Alles dort zum Kriege gegen Bulgarien drängt, der populärer sei als der Türkenkrieg. Mit den serbischen Emigranten, welche von Widdin aus in Serbien eingefallen sind, fand ein unbedeutendes Scharmützel statt. Beide Invasionsabtheilungen wurden von serbischen Truppen und von Gendarmen umzingelt. — Der „N. Fr. Pr." wird aus Nisch telegraphirt: Der Finanzminister Bukasin Petrovic ist hier angekommen, um mit den Repräsentanten der Länderbank, Regierungsrath Hahn und Rappoport, welche heute ankamen, einen definitiven Vertrag betreffs der 25 Mill. serbischen Anleihe abzuschließen.

Paris. Die Eintracht unter den Republikanern für den zweiten Wahlgang ist hergestellt worden. Derouléde hat in Paris 10,150 Stimmen erhalten, ist also mithin nicht gewählt. — Halbamtlich wird geleugnet, daß größere Truppenverstärkungen nach Tonking geschickt werden sollen. Ein Mann, der sich als Führer der Boulevard-Skandalmacher geberdet hatte und verhaftet wurde, soll als ein royalistischer Agent entlarvt worden sein. Er wäre von dem „Gaulois" selbst bezahlt worden, um am Dienstag und Mittwoch Abend eine Wiederholung der Kundgebungen zu organisiren, die am Montag spontan gewesen sei. — Als Nachfolger Perrins in der Leitung des Theater français wird Ludovik Halevy genannt.

London. Delyannis, der griechische Ministerpräsident, empfing den deutschen Gesandten, welcher erklärte, Griechenland müsse Mäßigung beobachten, es dürfe den Frieden Europas dadurch nicht stören, daß es sich auf thörichte Unternehmungen einlasse, sonst würde es die Gunst Europas einbüßen und sich Gefahren aussetzen. Rußland soll entschlossen sein, in der Botschafterkonferenz die Herstellung des Status quo ante zu beantragen und zwar lediglich, um den Entschädigungsansprüchen Griechenlands und Serbiens entgegenzuarbeiten. Es verlautet ferner, Rußland beginne Truppen in Bessarabien zusammenzuziehen, um für alle Eventualitäten bereit zu sein.

Die **Berliner Börse** zeigte sich durch ein Telegramm der „Times", welches das Vorrücken der Russen in Bessarabien meldete, umso nachdrücklicher verstimmt, als das Bekanntwerden desselben von umfangreichen Realisationsverkäufen zweier größerer hiesiger Spekulanten begleitet wurde. Die Kursrückgänge beschränkten sich indessen nahezu ausschließlich auf spekulative Bankpapiere sowie auf ausländische Fonds. Gegen Schluß befestigte sich übrigens die Stimmung auch auf diesem Gebiete. Der Kassaverkehr war still, die Kurse meist behauptet. Von Industrien war Hartmann 1% höher, österreichische Prioritäten geschäftslos. Die Anmeldung auf die am Montag zur Subskription kommenden 3½prozent. hypothekarischen Obligationen der Baubank für die Residenzstadt Dresden gehen sehr reichlich ein. Sie wurden mit 94,50 gehandelt und blieben so gefragt. Privatdiskont 2½ Proz.

Frankfurt a. M., 10. October. Credit 225. Staatsbahn 228¼. Lombarden 106⅝. Galizier 181¼. Egypter 69½. 4proc. Ungar. Goldrente 77⅝. Gotthardbahn —. Disconto 183,00. Darmstädter —. Schwach.

Wien, 10. October. Credit 280,00. Staatsbahn 283,25. Lombarden 132,80. Nordwestb. 165,50. Marknoten 61,35. Ung. Credit 281,15. — Schwach.

Paris, 10. October. Schluß. Rente 79,12. Anleihe 108,50. Italiener 94,45. Staatsbahn 572,50. Lombarden 273,75. do. Prioritäten —,—. Spanier 56,43. Oest. Goldrente —. Egypter 323,09. Ottomanen 491. Weichend.

London, 10. October, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Consols 100 11/16, pr. Novbr. 1873er Russen 93 9/16. Italiener 95⅛. Lombarden 10 11/16. Konv. Türken 13 9/16. 4proc. fund. Amerikaner 126. 4proc. Ungar. Goldrente 77⅞. Oesterr. Goldrente 86,00. Egypt. Preuß. Consols 103,50. Egypter 64⅛. neue 1⅞ Agio. Ottomanbank 9⅞. Suez-Actien 78½. — Stimmung: Ruhig. Wetter: Regen.

Stettin, 10. October, Nachm. 1 Uhr. (Getreidemarkt). Weizen ruhig, loco 151—156, pr. October-November 157,00, pr. April-Mai 168,00. Roggen matt, loco 129,00—131,00, pr. October-November 132,50, pr. April-Mai 141,50. Rüböl unverändert, loco —, pr. Octbr.-Nov. 45,50, pr. April-Mai 47,50. Spiritus behauptet, loco 39,20, pr. October-Nov. 38,50, pr. November-December 39,00, pr. April-Mai 40,50. Petroleum 7,80.

Breslau, 10. October, Nachm. (Getreidemarkt). Spiritus pr. 100 Liter 100 Proc. pr. October-November 38,10, pr. November-December 37,80, pr. April-Mai 39,20. Weizen pr. October —,—. Roggen pr. October-November 135,00, pr. November-December 135,50, pr. April-Mai 143,00. Rüböl loco pr. October-November 45,50, pr. Nov.-Dec. —, pr. April-Mai 47,50. Zink unverkauft. — Wetter: Trübe.

Lokales und Sächsisches.

— Se. Excellenz der Kriegsminister **Graf von Fabrice** hat einen dreiwöchigen Urlaub angetreten.

— Der Oberst **von Tschirschnitz**, Kommandeur des 101. Infanterie-Regiments in Chemnitz hat im Auftrage des deutschen Reiches den Manövern in der Schweiz beigewohnt und ist jetzt von dort zurückgekehrt.

— Feldmarschall **Graf Moltke** hat auf der Reise von Ragatz nach Berlin bei seinem in Blasewitz wohnenden Neffen, Major v. Burt, für einige Tage ein Marschquartier bezogen.

— Am Donnerstag beehrte Se. Exc. Staatsminister v. **Nostitz-Wallwitz** die kgl. Amtshauptmannschaft Borna mit einem Besuche.

— Zum Superintendenten in **Rochlitz** ist Pastor Dr. Meusel in Großhennersdorf gewählt worden. Nachdem derselbe seine Gastpredigt gehalten, hat der Kirchenvorstand von der Anhörung der übrigen Gastpredigten abgesehen.

— Herr Galeriedirektor **Karl Woermann** tritt heute einen mehrwöchentlichen Urlaub an und begiebt sich zunächst nach Oberitalien und zwar nach Lugano. Dort wird nämlich in den nächsten Tagen sein Bruder, der bekannte Reichstagsabgeordnete Adolf Woermann, mit der Tochter eines angesehenen hanseatischen Senators Hochzeit machen.

— Dem um das Gelingen der **Görlitzer Ausstellung** wohlverdienten Hauptmann **Lüders** wurde der preußische Kronenorden 3. Kl. verliehen.

— Der ordentliche Professor der Philosophie und Mitdirektor des königl. mathematischen Seminars an der Universität Leipzig, Dr. **Felix Klein**, wird nächste Ostern einem Rufe an die Göttinger Universität Folge leisten.

— In dem Ahnenlande der **Familie v. Uechtritz**, deren Sprossen sich gegenwärtig über das ganze deutsche Reich verbreitet haben und von denen die meisten jetzt Preußen ihr engeres Vaterland nennen, im Königreiche Sachsen, hatten sich gestern die meisten Träger dieses ausgezeichneten altadeligen Namens zusammengefunden, um den üblichen gemeinsamen Familientag abzuhalten. Die Herren v. Uechtritz traten in dem hiesigen Hotel „Zum Kronprinz" zusammen, um über die Angelegenheiten der Familie und ihrer einzelnen Glieder zu berathen. Solche sogenannte Geschlechtstage fördern in adeligen Familien manches Gute; auch bürgerliche Familien sollten sich zu solchen Vereinigungen zusammenthun.

— Von dem Komitee für die Unterstützung der Hinterbliebenen der mit S. M. Korvette „**Augusta**" untergegangenen Besatzung — von Forckenbeck, Oberbürgermeister (Berlin), von Henk, Vice-Admiral a. D., Rud. Koch (Dir. der Deutschen Bank, Berlin, Behrenstr. 9/10) — geht uns nachstehender **Aufruf** mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zu: „Von S. M. Kreuzer-Korvette „Augusta" fehlt seit 1 Monaten jede Nachricht; unzweifelhaft haben Schiff und Besatzung in wild erregter Fluth den Untergang gefunden. Das Verzeichniß der an Bord der Korvette eingeschifften Personen ist von dem Chef der kaiserlichen Admiralität veröffentlicht: es bringt die schmerzliche Kunde, daß 223 rüstige Söhne des Vaterlandes in seinem Dienste früh und plötzlich dahingerafft sind! An der Küste und im Binnenlande beklagen hart betroffene Familien den Tod des Hauptes, des Vaters, des Sohnes oder des Bruders. Mit ihnen trauert das Land. Aber, wo dieser Schicksalsschlag nicht Trauer allein, sondern auch Sorge und Noth in das Haus brachte, wo die Weilen die Stütze der Eltern begruben, wo sie Frauen zu darbenden Wittwen, Kinder zu hilflosen Waisen machten, da ruft die Katastrophe wie unser Herz zum Mitleid, so unsere Hand zum Helfen. Die vom Gesetz bestimmten Unterstützungen und Entschädigungen erleichtern das den Familien auferlegte Opfer nicht in dem Grade, wie es herzlicher Theilnahme möglich und wünschenswerth erscheint. Ausreichend kann nur die freiwillige Thätigkeit Derer helfen, die den Dank für das patriotische Verdienst todesmuthiger Seeleute in der Unterstützung ihrer Hinterbliebenen zu bethätigen wünschen. In diesem Sinne sind die Unterzeichneten zu einem Komitee für die Unterstützung der Hinterbliebenen der mit S. M. Korvette „Augusta" untergegangenen Besatzung zusammengetreten, und bitten um Gaben, sowie event. um Bildung von Zweigkomitees resp. Errichtung von Sammelstellen. Ueber die eingegangenen Beiträge, zu deren Annahme, neben Jedem der Unterzeichneten 1) die Depositenkasse der Deutschen Bank — welche als Centralstelle dient — Berlin W., Mauerstraße 20, 2) die Kasse des Central-Komitees der Deutschen Vereine vom rothen Kreuz, Berlin W., Wilhelmstraße 73, 3) die Präsidial-Kasse des Kgl. Polizei-Präsidiums, Berlin C., Molkenmarkt 1, 4) die städt. Haupt-Stiftungs-Kasse, Berlin C., Rathhaus, Zimmer 25, Eingang von der Spandauerstraße, bereit sind, wird öffentlich quittirt werden. Die provisorische Geschäftsführung haben übernommen die Herren: von Forckenbeck, Oberbürgermeister, Berlin W., Poßstraße 15; von Henk, Vice-Admiral z. D., Berlin W., Potsdamerstraße 39; Rudolph Koch, Direktor der Deutschen Bank, Berlin W., Behrenstr. 9/10, Friedheim, Ober-Reg.-Rath, Berlin C., Poststraße 16, Haß, erster stellvertretender Vorsitzender des Central-Komitees der Deutschen Vereine vom rothen Kreuz, Berlin W., Friedrichstraße 173; Freiherr Eduard von der Heydt, Konsul a. D., Berlin W., von der Heydtstraße 14b; Ludwig Löwe, Reichstagsabg., Berlin S. W., Hollmannstraße 32. Ueber die definitive Konstituirung des Komitees, sowie über die Organisation des Unterstützungswerkes soll in einer demnächst zu berufenden Versammlung Beschluß gefaßt werden. Berlin, den 7. Oktober 1885." Folgen ca. 100 Unterschriften von hohen Regierungsbeamten, Parlamentsmitgliedern, Vertretern der Wissenschaft und der Finanz. Unter ihnen befindet sich auch die unseres Herrn **Oberbürgermeisters Dr. Stübel**. Auch die Expedition der „Dr. Nachr." ist erbötig, Beiträge entgegen zu nehmen und hat eine Sammelstelle errichtet. Wir richten an unsere Leser ebenfalls die herzliche Bitte, die edelmüthigen Bestrebungen des obengenannten Komitees nach Möglichkeit thatkräftig zu unterstützen.

— Die Haltestelle im **Triebischthale** wurde seinerzeit nur unter der Bedingung eingerichtet, daß Meißen die Baukosten, welche 50,000 Mk. betragen, unverzinslich darlieh. Meißen muß demnach in dem laufenden Jahre 2176 Mk. zur Unterhaltung dieser Haltestelle, die dem industriereichen Triebischthale unentbehrlich ist, beitragen. Dem Landtage wird jedenfalls wieder eine Petition der Stadtgemeinde zugehen, die um Aenderung dieses Verhältnisses bittet.

— Bekanntlich hat im ungarischen Unterhause der Abgeordnete Olday eine Interpellation eingebracht, ob von der sächsischen Regierung für die Vorgänge beim **Turnfest** zu Dresden Genugthuung gefordert werden soll? Wir möchten, schreibt die „Kreuzzeitung", den Magyaren rathen, von dieser Angelegenheit so wenig als möglich zu reden. Die deutschen Ueberläufer, welche bei der bewußten Gelegenheit durch ihre Taktlosigkeit einen an sich bedauerlichen Konflikt hervorriefen, hatten in Dresden nichts zu suchen. An sie mag man sich in Pest halten, wenn sich das ungarische „Selbstgefühl" für gekränkt glaubt.

— Vorgestern passirte eine für die Festung Königstein bestimmte Ladung von 300 Ctr. **Pulver** unsere Elbbrücken. Ein Raddampfer mit zwei Kähnen im Schlepptau beförderte die unheimliche Ladung.

Hecht-Münchrich, Neustadt, 14. Heinrichstr. 14. Neustadt.